



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## Universitätsbibliothek Paderborn

### Die Gedichte Ossian's eines alten celtischen Helden und Barden

Macpherson, James

Düsseldorf, 1775

VD18 90058992

Drittes Buch

[urn:nbn:de:hbz:466:1-49609](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-49609)

**T e m o r a .**

Ein

**episches Gedicht.**

---

**Drittes Buch.**

Ca

# Inhalt.



**D**er Morgen bricht an. Singal übergiebt nach einer Rede zu seinem Volke die Anführung Gaul, dem Sohne Mornis. Denn es war zu selbiger Zeit die Gewohnheit, daß der König sich nicht eher ins Treffen einlies, bis die Noth seinen überlegenen Muth und Anführung erforderte. Der König und Ossian ziehen sich zum Felsen von Cormul, der das Schlachtfeld übersieht, zurück. Die Barden singen den Kriegesgesang; das allgemeine Treffen wird beschrieben; Gaul erwirbt besondern Ruhm: tödtet Turlathon, Gebieter von Moruth, und andre geringere Führer. Soldath, der das Irländische Heer anführte, (denn Carthmor hielt sich nach dem Beyspiel Singals von der Schlacht zurück) schlägt sich tapfer auf der andern Seite. Tödtet Connal, den Gebieter Dunloras, und rückt voran, Gaul selbst zu bekämpfen. Indessen wird Gaul, der ungefehr durch einen Pfeil verwundet wird, durch Sillan, Sohn Singals, der Wunder der Tapferkeit würfket, bedeckt. Die Nacht kommt an. Singals Horn ruft seine Krieger zurück. Die Barden begegnen ihnen mit Lobliedern, worinnen Gaul und Sillan besonders gerühmt werden. Die Führer sitzen zum Mahle nieder, Singal vermisst Connal. Die Episode von Connal und Durtho

Caron wird eingeführt; welche viel Licht auf die alte  
Geschichte von Ireland wirft. Carril wird geschickt das  
Grab von Connal zu errichten. Die Handlung dieses  
Buches füllet den zweyten Tag, von Eröffnung dieses  
Gedichts.





# TEMORA.

Ein

episches Gedicht.

Drittes Buch.

**W**er ist es, am blauströmenden Lubar?  
wer, am neigenden Hügel der Rehe?  
er lehnt sich erhaben an eine alte Eiche,  
die nächtliche Winde von der Höhe gerissen. Wer,  
als der Sohn Comhals, schimmernd im letzten  
seiner Gefechte? Im Hauche fliegen seine grauen  
Locken; halb zuckt er die Klinge von Luno.  
Sein Aug zielt nach Moi-lena, nach der dü-  
stern Bewegung der Feinde. Hörst du nicht die  
Stimme des Königs? Sie ist, wie der Ausbruch  
eines Stroms, in der Emdde; wenn er durch  
seinen erschallenden Felsen, zum versengten Felde  
der Sonne heranrollt!

Weit ausgedehnt rücken die Feinde voran!  
auf, ihr Ebne des waldigten Selma, send,  
wie die Felsen unsers Lands, auf deren braune  
Seiten rollende Ströme sich wälzen. Ein Strahl  
der Freude, steigt über meine Seele: ich seh' den  
Feind

Feind mächtig vor mir. Nur wenn er schwach ist, hört man die Seufzer von Singal: er scheut einen ruhmlosen Tod: er fürchtet, auf seinem Grabmahl mögt' Dunkelheit herrschen. Wer soll das Treffen anführen, gegen das Heer von Anecma? nur, wenn Gefahren erwachsen, soll mein Schwert hervorleuchten. Dies war einst Trenmors Gebrauch, Trenmors des Herrschers der Winde! so stieg' der blauschildigte Trathal zu Schlachten herab!

Die Führer neigen sich gegen den König: Jeglicher scheint düster den Krieg zu begehren. Halb, sprechen sie von ihren mächtigen Thaten. Sie kehren ihre Augen gen Erin. Aber weit von den übrigen steht Mornis Erzeugter. Schweigend steht er, denn, wer hat von Gauls Schlachten nicht gehört? sie stiegen in der Mitte seiner Seele. Seine Rechte griff' heimlich zum Schwert; zum Schwert, das er von Strumon mitbrachte, da die Kraft von Morni erlag'. (\*)

E 4

An

---

(\*) Strumon, Strom des Zügels, der Name des Sitzes der Familie von Gaul, in der Nachbarschaft von Selma. Während den Zügen Gauls nach Tromaschon, wovon im Gedicht Oichona Meldung geschieht, starb sein Vater Morni.

Morni befahl, daß man das Schwert von Strumon, (welches in der Familie, als ein geehrtes Ueberbleibsel, seit den Tagen Colgachs, des berühmtesten

sten

An seinen Speer lehnt sich Sillan von  
Sel-

sten seiner Ahnen, aufbehalten wurde) neben ihm in sein Grab legen sollte: zugleich befahl er seinem Sohn, daß er es nicht herausnehme, bis zur äussersten Noth. Nicht lang hernach, wurden zwey seiner Brüder in einer Schlacht durch Colda vonnan, Gebieter von Clurha, getödtet, und Gaul gieng' zu dem Grabe seines Vaters, das Schwert herauszunehmen. Seine Rede an den Geist, des verstorbenen Helden, ist der Stof des folgenden Gedichts.

G a u l

Erschallender Schildzerbrecher, dein Haupt ist in Schatten begraben, hör' mich von den Schatten von Clora, o Sohn von Colgach, hör' mich!

Kein Brausen, wie jenes des Adler Flügels, schwingt sich über den Lauf meiner Ströme. Tief eingehüllt im Busen der Wüste, o König von Strumon, hör' mich.

Wohnst du in dem schattigten Hauch, der über das Gras seine dunkle Welle hinschießt? Laß ab den Bart der Disteln zu streun; o Führer von Clora, hör' mich!

Oder besteigst du den Strahl, in der Mitte der dunkeln Unruh' der Wolken? treibst du die heulenden Winde an Meere, über Inseln ihre blaulichten Wogen

gen

Selma (\*) in der Mitte seiner wandernden  
 E 5 Loz

gen zu wälzen? hör' mich, o Vater von Gaul; in der  
 Mitte deiner Schrecken hör' mich.

Ich hör' das Brausen von Adler, über Hügel er-  
 schütteln säuselnde Eichen ihre Häupter: Freund der  
 Wohnung der Helden, deine Ankunft ist schreckbar und  
 reizend.

Morni

Wer erweckt mich, in der Mitte meiner Wolke, wo  
 meine neblichten Locken, an den Winden sich spreiten?  
 gemengt mit dem Brausen der Ströme, warum steigt  
 die Stimme von Gaul?

Gaul

Meine Feinde sind um mich, o Morni: ihre düstern  
 Schiffe steigen von ihren Wellen herab. Reich her die  
 Klinge von Strumon, den Strahl, den du in deinen  
 Schatten verbirgst.

Morni

Nimm das Schwert des erschallenden Strumon: mein  
 Sohn, ich beschau' deinen Krieg. Ich seh', von meiner  
 Wolke, wie ein düstres Luftbild herab. Tödte blau-  
 schildigter Gaul."

(\*) Clarho war Tochter von Cathulla, König von In-  
 nisto

Locken, drey mal hebt er seine Augen nach Singal: drey mal entgieng' ihm im Sprechen die Stimm'. Mein Bruder konnt sich der Schlachten nicht rühmen. Er schreitet auf einmal hinweg. Ueber einen entfernten Strom steht er gebeugt: Thränen stehen in seinem Aug'; mit seinem umgekehrten Speer schlägt er zu Zeiten die Häupter der Disteln, auch ward er von Singal gesehn; seitwärts erblickt er seinen Sohn; mit ausbrechender Freude, schaut er auf ihn; mit gedrungener Seele, kehrt er sich um. Im Schweigen kehrt der König, gegen die Wälder von Mora, sich um. Er verbirgt mit seinen Locken die schwellenden Thränen, endlich hört man seine Stimme.

“ Erster der Söhne von Morni! Du Fels der du den Sturm verachtest! führ' an meine Schlacht, für das Geschlecht des ermordeten Cormac. Dein Speer ist kein Stab des Jüng-

---

nistore. In einer seiner Sagen nach dieser Insel verliebte sich Singal in Clatho, und verehligte sich mit ihr, nach dem Tod Roseranas, Tochter von Cormac, König von Ireland. Clatho war Mutter von Ryno, Sillan und Bosmina, wovon in der Schlacht von Lora Meldung geschieht, Sillan wird öfters Sohn von Clatho genennt, um ihn von jenen Söhnen von Singal, die er von Roserana erzeugt hat, zu unterscheiden.

Jünglings: kein unschädlicher Strahl, der Blitz  
deines Schwerts. Sohn von Norni, dem Freunde  
der Pferde, gieb acht auf den Feind! Tödte!  
Sillan gieb acht auf den Führer! er ist nicht ru-  
hig im Streit: er brennt auch nicht sorglos  
im Kampf. Mein Sohn, gieb acht auf den  
Führer! er gleicht an Stärke dem Strome von  
Lubar. Doch schäumt und brüllt er nicht. Hoch  
auf dem wolfigten Mora, wird Singal das Treffen  
beschau'n. Du Ossian (\*) steh' bey deinem Vater,  
steh' bey'm fallenden Strom! hebt die Stimme  
ihr Varden! Selma rück' unter dem Liebe voran.  
Es ist mein letztes Gesecht; bekleid' es gänzlich  
mit Licht. "

Wie das plötzliche Heben der Winde, oder  
das entfernte Rollen tobender Meere, wenn in  
seinem Zorn, ein düst'rer Geist über eine Insel  
die Fluthen verjagt: eine Insel, der Wohnplatz  
des Nebels, auf dem Abgrund, von vielen dun-  
kelbraunen Jahren! So schreckbar ist das Brausen  
des Heers, weit schreitend über das Feld. Gaul  
ist erhaben vor ihnen. Die Ströme glänzen zwi-  
schen seinen Schritten, neben ihm heben die Var-  
den das Lied. Er schlägt dazwischen auf seinen  
Schild; auf den Randen des Winds steigen die  
melodischen Stimmen.

“ An

---

(\*) Indem Ullin geschickt war, den Leichnam Oscars nach  
Norven zu führen, begleitet Ossian seinen Vater  
als erster Barde.

“In Crona,” sagten die Barden, “brestet ein Strom bey der Nacht. Er schwellt in seinem dunklen Lauf, bis zum frühen Strahle des Morgens. Dann stürzt er vom Hügel mit den Felsen, und ihren hundert Haynen schäumend herab. Weit seyen meine Schritte von Crona. Dort taumelt der Tod. Ihr Söhne des wolkigten Norven, seyd ihr ein Strom von Mora?”

“Wer steigt, aus seinem Wagen, auf Clutha? vor dem König sind die Hügel in Unruh, die dunklen Wälder erschallen umher, und blißen zu seinem Stahl. Sieh ihn, in der Mitte des Feinds, wie Colgachs (\*) frolockender

---

(\*) Es sind einige Traditionen, aber ich glaube späterer Erfindung, daß dieser Colgach der nemliche mit dem Galgacus des Tacitus seye. Er war Vorfahrer von Gaul, dem Sohne Mornis, und erscheint nach einigen, wahrhaft alten Traditionen, König, oder Vergobret der Caledonier gewesen zu seyn, und daher entsprang die Thronesanmassung der Familie von Morni, welche Comhain und seinem Sohne Singal, sehr viel Unruhe verschafte. Der erste wurde in einer Schlacht durch diese Junst getödtet, und sie wurden erst, nachdem Singal aufgewachsen war, zum Gehorsam gebracht. Colgach bedeutet rühnschauend, welcher

der Geist! wenn er die Wolken zerstreut und Wirbelwinde besteigt. Es ist Morni (\*) der Pferdebezwinger. Gleich' deinem Vater, o Gaul."

"Weit öfnete sich Selma. Ihr Varden ergreift die zitternden Harfen. Zehn Jünglinge tragen die Eiche des Fests. Ein entfernter Sonnenstrahl zeichnet den Hügel; über die grasreichen Felder fliegen die dunklen Wellen des Hauchs. Warum schweigst du, o Selma? mit all seinem Ruhm kehrt der König zurück. Hat die Schlacht nicht

---

der Name sich für einen Krieger gut schickt, und wahrscheinlich der Ursprung des Galgacus ist. Obwohl ich für eine pure Muthmassung halte, daß dieser Colgach der nemliche mit jenem Helden seye, so kann ich mich doch nicht verhindern zu bemerken, daß der Gesang der Varden mit Einsicht eingeführet seye. Gaulen, den seine Erfahrung im Krieg behutsam hätte machen können, wird das Beyspiel seines Vaters vor Augen gestellt, wie er sich in die Schlacht stürzt. Sillan hingegen, den seine Jugend ungestümm und unbehutsam im Kampfe machen konnte, wird an das ruhige und heitere Betragen Singals in solchen Gelegenheiten erinnert.

(\*) Der Zug Mornis nach Clurha, worauf hier geziel wird, ist durch die Tradition bekannt.

nicht gebrüllt? doch friedvoll ist seine Stirn.  
Sie brüllte, und Singal überwand'. Gleich'  
deinem Vater, o Sillan!"

Sie schreiten voran im Gesang'. Hoch wallen ihre  
Waffen, wie schilfigte Felder, unter den Winden des  
Herbsts. Der König steht in Waffen auf Mora. Um  
seinen Schild fliegt der Nebel heraus, als er, an einem  
Ast' in der Hdh', auf Cormuls moosigten Fels-  
sen gehangen; schweigend stand' ich bey Singal,  
und kehrte mein Aug nach dem Walde von Crom-  
la, (\*) daß ich das Heer nicht erblicke, und  
stürze in der Mitte meiner schwellenden Seele.  
Mein Fuß ist vorwärts nach der Heyde gestreckt;  
ich schimmerte erhaben im Stahl'; wie Tromos  
stürzender Strom, den nächtliche Winde mit Eise  
gefesselt. Der Jüngling sieht ihn, erhaben, glän-  
zend zum frühzeitigen Strahl': er kehrt seine Dh-  
ren dahin, und bewundert, warum er so schweige!

Nicht über einen Strom' ist Cathmor gebeugt,  
wie ein Jüngling im friedlichen Felde. Weit zog'  
er den Krieg voran, wie eine dunkle und tobende  
Welle; aber, da er Singaln an Mora beschaute,  
stieg sein edler Stolz. "Soll Athas Führer sich  
schlagen, und kein König im Feld'? führ', Sol-  
dath, meine Krieger zur Schlacht; du bist ein  
feuriger Strahl."

Sol-

---

(\*) Der Berg Cromla war in der Nachbarschaft der Scene  
dieses Gedichts: welche fast die nemliche jener Sing-  
gals war.

Soldath von Moma stürzt voran, wie eine Wolke, die Geister bekleidet. Er zog' sein flammendes Schwert von seiner Seite. Er befahl, es rolle die Schlacht. Die Zünfte, wie steigende Wellen, giesen dunkel ihre Kräfte umher. Stolz sind seine Schritte vor ihnen; sein rothes Aug rollt im Zorn'. Er ruft Cormul, den Führer Dunrathos, (\*) und er vernahm seine Worte.

“Cormul, du siehst jenen Pfad. Er krümmt sich grünend hinter dem Feind'. Dort stell' dein Volk; daß Selma meinem Schwert' nicht entgeh'. Ihr Varden des grünthäligen Erin, icht steig' keine Stimme von euch. Ohne Lied' müssen fallen die Söhne von Norven; sie sind die Feinde von Cairbar. Einst soll der Wanderer

---

(\*) Dunratho, ein Hügel mit einer Ebene auf seinem Gipfel. Cormul, blaues Aug. Soldath schiebt hier den Cormul in Hinterhalt, hinter dem Caledonischen Heere zu liegen. Diese Rede schiebt sich wohl zu Soldaths Charakter, der durchaus hochmüthig und vermessen ist. Gegen das Ende dieser Rede, finden wir die Meinung dieser Zeiten, die die Unglückseligkeit der Seelen, die ohne Todtenlied begraben wurden, betrifft, die Lehr wurde durch die Varden eingepflanzt, um ihren Orden ehrwürdig und nothwendig zu machen.

rer auf Lena, ihrem dichten und dunklen Nebel be-  
gegnen, wenn er mit ihren Geistern beladen, ne-  
ben dem schilfigten See herumschwebt. Sie sollen  
nie, aus Mangel des Lieds, die Sitze der Winde  
besteigen."

Im gehn ward Cormul verfinstert, hin-  
ter ihm stürzte sein Volk. In der Weite san-  
ken sie hinter den Fels. Gaul sprach zu Sillan  
von Selma; da sein Aug den Lauf, des dan-  
kelaugigten Führers Dunrathos verfolgte. "Du  
siehst die Schritte von Cormul! stark sey dein  
Arm! wenn er erliegt, Erzeugter von Singal,  
erinnere dich Gaulens im Krieg'. Hier stürzt  
ich voran zur Schlacht, in der Mitte der Reihen  
der Schilde."

Das Zeichen des Todes steigt empor: der  
schreckliche Klang des Schildes von Morni; da-  
zwischen brüllt die Stimme von Gaul. Singal  
empört sich auf Mora; er sah' sie, von Flügel  
zu Flügel, auf einmal sich beugen im Streit.  
Schimmernd auf seinem düstern Hügel, stand'  
Cathmor vom strömigten Atha. Die Könige gliz-  
chen zween Geistern des Himmels, jeglicher stehend auf  
seiner dunkeln Wolke; wenn sie die Winde ver-  
schicken, und die brausenden Meere erheben. Vor  
ihnen ist das blaulichte Toben der Wellen, be-  
zeichnet mit den Pfaden der Wallfische, sie selber  
sind ruhig und glänzend. Der Hauch hebt lang-  
sam ihre Locken von Nebel!

Welcher Lichtstrahl hängt hoch in der  
Luft! welcher Strahl, als Mornis schreckbares  
Schwert! o Gaul! der Tod ist über deine Pfade  
vers

verstreut! du falltest sie in deinem Zorn<sup>o</sup> zusammen. Wie eine junge Eiche, fällt Turlathon (\*) mit seinen Aesten um sich. Seine hochbusigte Gattin, streckt in Träumen ihre weissen Arme, zu dem zurückkehrenden Führer, da sie bey dem strudelnden Moruth, in ihren vernachlässigten Locken einzuschläft. Es ist sein Geist Vichoma. Der Führer ersliegt. Horch' nicht zu den Winden, nach Turlathons schallendem Schild; er ist durchbohrt, an seinen Strömen, sein Schall ist vergangen.

Nicht friedlich ist Soldaths Rechte, er windet im Blut<sup>o</sup> seinen Lauf, in der Schlacht begegnet ihm Connal. Sie mengten ihren schallenden Stahl. Warum sollten meine Augen sie beschaun! Connal, deine Locken sind grau! du warst dem Fremden ein Freund, am moosigten Felsen Dunloras. Wenn sich die Wolken zusammengerollt: dann wurd dein Mahl ausgebreitet. Der Fremdling hörte die Winde von aussen, und erfreute sich bey deiner brennenden Eiche. Warum bist du, Erzeugter Duth-Carons, warum bist du im Blute erlegt! der versengte Baum hängt über dir. Neben dir liegt dein gebrochener Schild. Mit dem Strom<sup>o</sup> mengt sich dein Blut, du Schildezerbrecher!

F

Op

---

(\*) Turlathon, breiter Stamm eines Baums. Moruth, großer Strom. Vichaoma, mildes Mädchen. Dunloras, der Hügel des brausenden Stroms. Duthcaron, dunkelbrauner Mann.

Ossian haschte den Speer in seinem Zorn'. Gaul aber stürzte auf Soldath voran. Die Schwachen schleichen bey seiner Seite. Sein Zorn ist gegen Nomas Führer gekehrt. Tho hoben sie ihre tödtlichen Speere: ein Pfeil flog' ungesehen heran; er durchdrang' die Rechte von Gaul, sein Stahl fiel' schallend zu Boden. Der junge Sillan (\*) kam' mit dem Schilde von Cormul. Er streckte ihn weit vor dem Führer. Laut breitete Soldath sein Zauchzen herum, und das ganze Schlachtfeld entflamnte: wie der Windstoß, der die weit besflügelte Flamme, über Lumons erschallende Haynen (\*\*\*) erhebt.

“ Sohn der blauangigten Clatho, ” sagte Gaul, “ o Sillan, du bist ein himmlischer Strahl; der schießend über das brausende Meer, den Flügel des Sturms verbindet. Durch dich ist Cormul gefallen; frühzeitig hast du den Ruhm deiner Väter erreicht. Stürz' nicht zu weit, mein Krie-

---

(\*) Sillan wurde vom Gaul geschickt, sich dem Cormul entgegenzusehen, dieser wurde von Soldath in Hinterhalt hinter das Caledonische Heer geschickt. Es scheint Sillan habe den Cormul getödtet. Wie konnte er sich sonst des Schildes dieses Kriegers bemächtigt haben.

(\*\*) Lumon, neigender Hügel, ein Gebirg in Inishuna, oder jener Süd-Brittannischen Gegend, welche gegen der Irändischen Küste über liegt.



Ruhm? Schreckbar stieg' er zum Treffen herab.  
Er kehrt, wie ein Strahl, aus der Wolke, zurück.  
Im Zorn' hob' er sein Schwert, Sie bebten vor  
dem blauschildigten Gaul! ”

“ Freude, wie ein säuselndes Lüftchen,  
steigt in der Seele des Königs. Er erinnert sich  
der Schlachten der Vorwelt; der Tage, worinn  
seine Väter gefochten. Die Tage der vorigen  
Zeiten, kehren zu Singals Gemüthe zurück, da  
er den Ruhm seines Sohnes betrachtet. Wie sich  
die Sonne aus ihrer Wolke erfreut, über den  
Baum, den ihre Strahlen erhoben, da sein eins-  
ames Haupt auf der Heyde aufwallt, so erfreut  
sich der König über Sillan! ”

“ Wie das Rollen des Donners an Hü-  
geln, wenn Stille und Dunkelheit, über Laras  
Felder sich spreiten, so sind die Schritte von  
Selma, angenehm und schreckbar dem Ohr.  
Sie kehren in ihrem Klange zurück, wie Adler  
nach den dunkeln Gipfeln ihrer Felsen, nachdem  
sie den Raub im Felde zerrissen, die bräunlichten  
Söhne des springenden Hirsches. Eure Väter er-  
freuen sich aus ihren Wolken, ihr Söhne des  
strömigten Selma.

So war' die nächtliche Stimme der Bara-  
den

---

Gemahlin von Gaul, sie war Tochter Casdu-Cons-  
glas, Gebieters von Idronlo, einer der Hebridischen  
Inseln.

den, auf Mora, dem Sitze der Hirsche. Aus  
hundert Eichen, hob' sich eine Flamme, sie wurde  
von Cormuls Seite von Winden gerissen. Das  
Mahl wird in der Mitte verbreitet; die schim-  
mernden Führer sassen herum. Dort findt sich  
Singal in seinem Vermögen. Der Adler: Fittig (\*)  
braust auf seinem Helm', die tausenden Stöße  
des Wests, stürzen ungleich durch die Nacht.  
Lang schaute der König im Schweigen herum:  
endlich wurden seine Worte gehört.

“ In unsrer Freude spürt meine Seele  
einen Mangel. Unter meinen Freunden seh' ich  
einen Spalt. Das Haupt eines Baums ist nie-  
dergelegt. Die heulenden Winde stürzen auf  
Selma. Wo ist der Führer Dunloras? Sollt'  
man Connal beim Mahle vergessen? wann hat  
er den Fremden in der Mitte seiner schallenden  
Halle vergessen? Ihr seyd in meiner Gegenwart  
stumm! so ist dann Connal nicht mehr. Es bes-  
gegne dir Freude, o Krieger, wie Ströme des  
Lichts. Schnell sey dein Lauf zu deinen Vätern,  
längs den brausenden Winden. Ossian, Feuer  
ist deine Seele: entzünd' das Gedächtniß des  
Königs; erweck' die Schlachten von Connal;  
wenn er im Kriege zum erstenmal glänzte. Grau

F 3

wa-

---

(\*) Die Könige von Caledonien und Ireland trugen  
Adlers: Gefieder, als Zierrathen auf ihren Helmen,  
durch dieses unterscheidende Zeichen kannte Ossian  
Cathmoren im zweyten Buche.

waren die Locken von Connal. Die Tage seiner Jugend (\*) waren mit meinen gemengt. Am nehmlichen Tage spannte Duth-Caron, unsern Bogen, zuerst gegen die Rehe Dunloras.

“Niel,” sagte ich, “sind unsrer Pfade zur Schlacht im grünthäligen Erin. Ost hoben sich unsre Segel, über die blautaumelnden Wellen: da wir in andern Tagen dem Geschlechte von Connar zu Hülfe gekommen. Einst brüllte der Streit in Alnecma, bey den schaumbedeckten Strömen Duthulas (\*\*) mit Cormac stieg Duth-

---

(\*) Nach dem Tode Combals und der gewaltsamen Thron-Anmassung der Sünste von Morni, wurde Singal heimlich von Duth-Caron erzogen. Zu dieser Zeit beschloß er mit Connal, Duth-Carons Sohn diese Freundschaft, welche verursacht, daß er seinen Tod so sehr beklaget. Als Singal aufwuchs, brachte er bald die Sünste von Morni zum Gehorsam. Und schickte, wie es in der folgenden Episode erscheinet, Duth-Caron und seinen Sohn Connal, dem Cormac, König von Ireland zu Hülfe, der außs äufferste durch den Aufruhr der Firbolgen getrieben war. Diese Episode wirft ein weiteres Licht auf die Streite zwischen den Caels und Firbolgen.

(\*\*) Duth-ula, ein Fluß in Connaught, und bedeutet ein dunkelstürzendes Wasser.

Duth-Caron zur Schlacht, vom wolfigten Selma herab. Auch stieg Duth-Caron allein nicht herab, sein Sohn war an seiner Seite, Connal, der langlockigte Jüngling. Er hob' seine Lanze zuerst. Jenen befehlt du, o Singal, zur Hülfe des Königs von Erin, zu gehn."

"Wie die börsende Kraft des Meers, stürzten Volgas Söhne zum Krieg. Vor ihnen schritt Colculla, (\*) der Führer des blauströmenden Utha. Auf der Ebne mengt sich die Schlacht. Cormac (\*\*\*) glänzte in seinem

§ 4

ei-

---

(\*) Colculla, standhafter Blick in Fertigkeit. Er war Bruder des Borbar-duthul, des Vaters von Cairbar und Cathmor, welche nach dem Tod' Cormacs, des Sohns Arthos, den Irländischen Thron nach einander bestiegen.

(\*\*) Cormac, Sohn von Conar, der zweyte König von Ireland aus dem Caledonischen Geschlechte. Dieser Aufruhr der Caledonier ereignete sich gegen das Ende der langen Regierung von Cormac. Er besaß nimmer im Frieden den Irländischen Thron. Die Anhänger der Familie von Utha unternahmen öfters die Thronfolgung in dem Geblüte von Conar üben Hausen zu werfen, ehe es ihnen in der Minderjährigkeit Cormacs,

des

eigenen Streit, schimmernd, wie die Gestalten seiner Väter. Aber, weit vor den andern hieb Duth-Caron, die Feinde zu Boden. Auch schloß nicht der Arm von Connal an der Seite seines Vaters. Auf der Ebne siegte Colc-ulla. Wie Nebel flohn die Krieger von Cormac." (\*)

Dann

---

des Sohns von Ucha, welches zu bewürken gelang. Ireland scheint aus den ältesten Beschreibungen, immer von einheimischen Bewegungen so beunruhiget gewesen zu seyn, daß es schwer zu sagen wäre, es seye jemals einem einzigen Gebieter lang unterthänig gewesen. Sicher ist, daß jede Provinz, sogar jede kleine Gegend seinen eigenen König hatte. Einer dieser kleinen Fürsten nahm zu Zeiten den Titel des Königs von Ireland an, und wurde wegen seiner Obermacht, oder der allgemeinen Gefahr, von den übrigen als solcher erkannt, aber die Thronfolge von Vater zu Sohn, scheint nicht festgesetzt gewesen zu seyn. Es waren ihre Uneinigkeiten unter sich, welche aus der schlechten Beschaffenheit ihrer Regierung entstanden, die sie endlich einem fremden Joche unterwarfen.

(\*) Die Einwohner von Ulin, die von Caledonischem Geschlechte waren, scheinen allein der Thronfolge im  
der

Dann stieg' das Schwert Duth-Carons empor, und der Stahl des breitschildigten Connal. Sie bedeckten ihre fliehenden Freunde, wie zwey Felsen mit Fichten bekränzt. Die Nacht stieg' auf Duth-ulla herab. Ueber das Feld schritten schweigend die Führer. Ein Bergstrom brauste durch den Pfad, über ihn konnte Duth-Caron nicht springen. Warum steht mein Vater! sprach Connal, ich hör' den voranstürzenden Feind? "

"Flieh', Connal," rief' er, "die Kräfte deines Vaters fangen an zu vergehn. Ich komm' verwundet vom Kampf'. Laß mich hier ruhn in der Nacht." "Aber allein sollst du nicht bleiben," sagte Connals hörstender Seufzer, "Mein Schild ist die Schwinge eines Adlers, den König Dunloras zu decken, düster beugt er sich über seinen Vater. Duth-Caron der Nächste stirbt."

Der Tag stieg' empor, die Nacht kehrte wieder zurück. Es erschien kein einsamer Bard in tiefer Betrachtung über der Heyde: konnte Connal das Grab seines Vaters, eh' er seinen Ruhm erhielt, verlassen? Er spannte seinen Bogen gegen die Nehe Duth-ullas. Einsam genoß

F 5

er

---

der Familie von Conar feste Freunde gewesen zu seyn, die Firbolgen waren nur durch Zwang unterthanig, und ergriffen jede Gelegenheit, das Joch abzuschütteln.

er das Mahl. Sieben Nächte legte er sein Haupt auf das Grab, und sah' in seinen Träumen seinen Vater. Er sah' ihn in einen Hauch gerollt, ähnlich dem Dampfe des schilfigten Lego. Die Tritte von Colgan (\*) kamen endlich heran, dem

---

(\*) Colgan, Sohn Cathmuls war der vornehmste Barde Cormacs, König von Ireland. Das folgende Gespräch über die Liebe Singals und Roscranas, könnte ihnen zugeschrieben werden.

#### Roscrana.

Bey der Nacht kam' ein Traum zu Roscrana! ich fühl' meine schwellende Seele. Kein Gesicht von Gestalten der Todten, kam zu den blauen Augen von Erin. Doch sah' ich ihn glänzend in seinen Locken, steigend aus der Welle des Nord's. Ich sah' des Königs Erzeugten. Hoch stieg' meine schwellende Seele. Ich senkte mein Haupt in die Nacht, noch stieg' wieder die Bildung. Warum verzögerst du deine Ankunft, junger Besteiger der stürmischen Wellen! aber dort weit entfernt kommt er; wo Meere ihre grünlichten Reihen im Nebel heranwälzen. Junger Bewohner meiner Seele; warum zögerst du?

Sin:

dem Bard des hohen Temora. Duth-Caron  
em-

---

Singal.

Es war die sanfte Stimme Moilenas! das angenehme  
Lüftchen des Thales der Nehe! aber verbirgst du dich  
im Schatten? Junge Liebe der Helden steig' auf! sind  
nicht deine Schritte mit Lichte bedeckt? Roscrana!  
du erscheinst in deinen Haynen, wie die Sonne mitten  
in Wolken. Warum verbirgst du dich in Schatten?  
Junge Liebe der Helden steig' auf!

Roscrana.

Hoch steigt meine flatternde Seele! laß mich von den  
Schritten des Königs wegkehren. Er hat meine heim-  
liche Stimme vernommen, und sollen meine blauen  
Augen, in seiner Gegenwart rollen. Nehe des moosig-  
ten Hügelß gegen eure Bohnung schreit' ich. Begegnet  
mir, ihr Lüftchen von Mora, wenn ich durch Thäler  
der Winde heranschreite; aber warum sollt' er seine  
Fluthen besteigen? Sohn von Helden, meine Seele ist  
dein! zur Wüste sollen meine Tritte nicht schreiten:  
das Licht von Roscrana ist hier.

Singal.

Es war der leichte Tritt eines Geists, du schöne  
Bes

empfieng' seinen Ruhm, und schimmerte, da er sich in den Winden erhob'."

"Ungeheim ist dem Ohr'," sagte Singal, "das Lob der Könige der Menschen; wenn ihre Bogen im Kampf' überwinden: wenn sie beim Anblick' der trauernden weichen. So laß mein Name berühmt seyn; wenn Barden meine steigende Seele beleuchten. Carril, Rinfenas Erzeugter! versammle die Barden, errichte ein Grab. Laß' Connal diese Nacht, seine enge Behausung bewohnen. Laß' die Seele des Tapfern auf den Winden nicht wandern. Bläß glimmert auf Moi-lena der Mond, durch die breitgipflichten Haynen des Hügel's! Für alle  
alle

---

Bewohnerin wirbelnder Winde. Warum trügst du mich mit deiner Stimme? Hier laß mich ruhen in Schatten. Solltest du aus deinem Hayne, deinen weißen Arm ausstrecken, du Sonnenstrahl Cormacs von Erin!

#### R o s c r a n a .

Er ist fort! meine blauen Augen sind dämmernd; sie rollen trüb, in all meinen Thränen. Aber dort seh' ich ihn einsam; König von Selma, meine Seele ist dein. Beh' mir! Welch Rassen von Rüstung! Colcrulla von Ucha ist nah!

alle jene, die im Kriege gefallen, errichte Gräber unter seinem Strahl. Zwar waren's keine Führer; doch waren ihre Hände stark in dem Kampf. Sie waren mein Fels in Gefahren. Der Berg, von welchem mein Adlers-Flügel sich schwang. Daher bin ich berühmt, vergiß nicht der Erlegten, o Carril!"

Von hundert Warden plötzlich und laut, stieg' das Grablied empor. Vor ihnen schritt Carril heran, sie sind hinter seinen Schritten, das Brausen der Ströme. In Moilenas Thälern herrscht Schweigen, wo jedes mit seinem dunkeln Strom, durch die Hügel sich krümmt. Ich hörte die Stimme der Warden. Wie sie voranrückten, verlor' sie sich. Ich lehnte mich vorwärts auf meinen Schild, und spürte meine flammende Seele. Die Worte meines Lieds halb gestaltet, brachen auf dem Winde heraus. So hört ein Baum in dem Thal, die Stimme des Frühlings umher. Er entfaltet seine grünenden Blätter zur Sonne. Er schüttelt sein einsames Haupt. Ohnweit ist das Summsen der Bienen des Bergs. Von der versengten Heide sieht ihn der Jäger mit Freude.

Der junge Sillan stand' in der Ferne. Schimmernd lag' sein Helm am Boden, sein dunkles Haar fliegt in dem Wind. Clathos Sohn ist ein Lichtstrahl! Er vernahm die Worte des Königs mit Freude. Er lehnte sich vorwärts auf seinen Speer.

16 Mein

“ Mein Sohn, ” sagte der im Wagen getragene Singal, “ ich sah’ deine Thaten, meine Seele war’ froh. Der Ruhm unsrer Väter, sagte ich, hdrstet aus seiner versammelten Wolke. Du bist tapfer, Erzeugter von Clatho, aber du stürzest blindlings zum Streit’, so rückte nie Singal voran, obwohl er nimmer für Feinden erschrack’. Dein Volk sey eine Reihe hinter dir. Es ist deine Kraft im Feld’, dann wirst du lang berühmt seyn, und die Gräber der Alten beschaun. Das Gedächtniß des vorigen kehrt zurück, meine Thaten verflossener Jahre: da ich zuerst vom Meer’, auf die grünthälige Insel herabstieg’.”

Wir neigten uns gegen die Stimme des Königs. Der Mond blickt aus seiner Wolke herab. Der grauberandete Nebel, die Wohnung der Geister ist nah.